

FLACHLANDWANDERN IN DER HANSESTADT BREMEN

Aus den flachen Landschaften der Weser-Aller-Aue, Borgfelder Wümmeniederung, des Blocklandes und der Wesermarsch erhebt sich am nördlichen Weserufer ein steil aufragender Geestrücken ganz im Norden des Stadtstaates.

Foto: A. Nagler



Bremerhaven • Bremerhaven liegt an der Mündung der Weser in die Nordsee. In unmittelbarer Flußnähe an der Außenseite der Deiche breitet sich Watt aus. Dieser Bereich unterliegt dem ständigen Einfluß von Ebbe und Flut, d.h. etwa im Sechs-Stunden-Takt wechseln Überflutung und Trockenfallen einander ab. Zum Landesinneren schließen sich an die Deiche durch Schlickablagerungen entstandene Marschen mit Salzwiesen und Brackwasserröhrichten an. Auf dem weiter westlich gelegenen, flachwelligen Grundmoränenzug der Beverstedter Moorgeest stocken Eichen-Buchenwälder. In den Randbereichen der Marschen und der Geest haben sich Moore mit Moorbirken-Bruchwäldern entwickelt. Wo die Rohr-Marsch und die Beverstädter Moorgeest aneinander grenzen, liegt das kleine Naturschutzgebiet Düllhamm. Aufgrund der geringen Größe darf es nicht betreten werden, vom vorbeiführenden Wanderweg kann man jedoch hineinblicken. Mitten in diesem Gebiet gedeihen durch Hochstauden begleitete Schilfröhrichte. Auf den heute nicht mehr bewirtschafteten Pfeifengraswiesen wächst mit der Färberscharte eine Art der Roten-Liste gefährdeter Pflanzen. Neben zahlreichen Singvögeln sind hier sogar Ringelnatter und Blind-schleiche heimisch.

Foto: A. Nagler



Bremer Nordwesten: Eispohl/Sandwehen • In der Vegesacker und Rekumer Geest in Bremen-Nord liegt das Naturschutzgebiet Eispohl/Sandwehen. Auf den trockenen Sandböden des Geestrückens entstand durch extensive Schafbeweidung eine Heidelandschaft. Als die Schafhaltung durch billige Wollimporte weniger lukrativ wurde, düngte man die Heideflächen vielfach zu Wiesen auf oder brach sie zu Äckern um. In dem Naturschutzgebiet liegen die letzten größeren Heideflächen und Sandrasen. Nährstoffarme Weiher, Magerweiden und Dünen sind wertvolle, kleinflächig eingestreute Lebensräume in dieser Kulturlandschaft. Nährstoffarme Standorte sind durch Überdüngung rar geworden, und so sind hier seltene Pflanzen zu finden, z.B. der Behaarte Ginster auf trockenerem oder der Lungenenzian auf feuchterem Gelände. Der Wechsel von Kleingewässern mit Heideflächen bietet gefährdeten Amphibien wie Knoblauchkröte, Moorfrosch oder Kammolch geeigneten Lebensraum. Auch Eidechsen und Wildbienen tummeln sich hier. Zwei Wege machen das Naturschutzgebiet zum Erlebnis: Einer verläuft am südlichen Rand und einer, mit grün markierten Pflöcken gekennzeichnet, führt mit-ten hindurch.

Foto: B. Olbrich



Bremer Mitte: Werderland und Dunger See • Nordwestlich des Stadtkerns liegt das Werderland in der Wesermarsch. Zahlreiche Gräben durchziehen das offene, baumarme Grünland. Die Weser gestaltete mit ihrer Dynamik das heute zwischen ihr und der Lesum gelegene Land. Der Name „Werder“ bedeutet „Insel im Fluß“ und geht auf das Mittelalter zurück, als zwei Weserarme das Gebiet umschlossen. In Nord-Süd-Richtung verläuft ein „Ökopfad“ durch das Feuchtgrünland des Naturschutzgebietes Werderland. Dieser führt an bunt blühenden Hochstauden in den Feuchtbrachen sowie an Gräben und Teichen entlang, in denen Schwanenblume oder Krebs-schere wachsen. Am nördlichen Ende folgt der Weg dem Ufer des Dunger Sees, einem weiteren Naturschutzgebiet. Vom Info-Pavillon an der Westseite und dem Beobachtungsstand am Südufer aus lassen sich die buchtenreichen Ufer und die Flachwasserzone gut überblicken. Mit etwas Glück kann neben verschiedensten Entenarten, Zwergtauchern und Gänseägern auch der Eisvogel beobachtet werden. Im Hochsommer schwirren Wildbienen umher, Schmetterlinge laben sich an den Blüten am Wegesrand und viele Heuschreckenarten zirpen durcheinander.

Foto: W. Schlechtweg



Bremer Nordosten: Untere Wümme und Borgfelder Wümmewiesen • Das Naturschutzgebiet Untere Wümme zieht sich von den Borgfelder Wümmewiesen bis zur Lesum-Mündung am Südufer des Flusses entlang. Da der Winterdeich meistens ein Stück vom Fluß entfernt liegt, befinden sich zwischen Deich und Wümme halbinselförmige, gezeitenbeeinflusste Außendeichsflächen, sogenannte Groden. Bei Ebbe trockenfallende Schlickflächen sowie ausgedehnte Schilfröhrichte mit eingestreuten Weidengebüschern prägen das Bild. Gefährdete Vögel wie Rohrweihe, Rotschenkel oder Beutelmeise brüten hier. Im Schilfröhricht sind Sumpf- und Teichrohrsänger weit verbreitet. Auf dem südlichen Deich kann man das Gebiet überblicken und durchwandern. Mit den Feuchtwiesen in der Borgfelder Wümmeniederung wird ein Biotoptyp geschützt, der einst typisch für die norddeutsche Kulturlandschaft war. Durch Entwässerung und intensive Landwirtschaft wird dieser Lebensraum – und mit ihm auch die darin lebenden Tiere und Pflanzen – immer seltener. Die Niederung zwischen Wümme und Hamme wird immer wieder großflächig überschwemmt. Sumpfdotterblumenwiesen und Kleinseggenrieder mit vom Aussterben bedrohten Arten wie Sumpf-Läuse- oder Wasser-Greiskraut sind bemerkenswerte Lebensgemeinschaften.



Foto: A. Schoppenhorst

Bremer Süden: Ochtumniederung bei Brokhuchting • Das Naturschutzgebiet Ochtumniederung bei Brokhuchting gehört zur Wesermarsch und liegt im Niedervieland am linken Weserufer. Ein engmaschiges Grabensystem entwässert seit dem 12. Jahrhundert die damalige Sumpflandschaft. Durch den Bau des Neustädter Hafens wurde das Niedervieland seit den 60er Jahren nachhaltig verändert. Zum Ausgleich hierfür wurden seit 1986 im heutigen Naturschutzgebiet ehemals technisch verbaute Gewässer renaturiert und Deiche zurückversetzt, um Auenbereiche zu schaffen und wieder Überschwemmungen zuzulassen. Für einen Abschnitt der Ochtum wurde sogar ein neues Flußbett unter ökologischen Gesichtspunkten angelegt. Auf den winterlich gefluteten Poldern haben sich Flutrasen, Röhrichte und Rieder stark ausgebreitet. Manchmal brüten sogar der Weißstorch, die Sumpfohreule oder der Wachtelkönig im Gebiet. Einblicke in das Naturschutzgebiet bekommt man nur punktuell vom Aussichtshügel an der Wartumer Heerstraße oder vom Vogel-Beobachtungsturm an der Brokhuchtinger Landstraße aus. Wer die typisch bremische Niederungslandschaft durchstreifen und die „neue Huchtinger Ochtum“ aus der Nähe sehen möchte, sollte den „Park links der Weser“ südlich des Schutzgebietes aufsuchen.

Informationen zum Projekt „Erlebnisraum Natur“ der Naturschutzabteilung des Bremer Senators für Bau, Umwelt und Verkehr unter www.erlebnisraum-natur.bremen.de.